



Ein Projekt ohne jedes Augenmass

Einen Katzensprung vom Bahnhof Aarau entfernt plant das Kantonsspital Aarau (KSA) einen Personalparkhaus-Neubau mit 710 Parkfeldern, wovon nicht weniger als 465 neu hinzukommen. Nach Meinung des VCS Aargau ist er nicht bewilligungsfähig.



© VCS Aargau

Dienstag, 21. Juli, 13 Uhr: Auf dem Dach des KSA-Besucherparkhauses sind drei Fahrzeuge abgestellt. Die unteren Parkebenen sind etwa zur Hälfte belegt. Nachts steht das Parkhaus weitgehend leer: Viel Abstellplatz für Fahrzeuge von Mitarbeitenden!

Über 50 Einsprachen sind gegen das Grossprojekt eingegangen, eine davon vom VCS, eine weitere vom Verein Aarau Mobil, dessen Städteinitiative zu einem vom Volk vor zwei Jahren angenommenen Gegenvorschlag führte. Seither steht in der Aar-

aauer Gemeindeordnung, dass die Stadt sich namentlich für eine emissionsarme, energieeffiziente und flächenschonende Mobilität einsetzt und den Fuss-, Velo- und öffentlichen Verkehr fördert, um deren Anteile am Gesamtverkehr zu erhöhen – und mithin je-

Ergebnisse der Urabstimmung

Nachdem die Mitgliederversammlung 2020 abgesagt werden musste, beschloss der Vorstand, die statutarisch notwendigen Entscheide per Urabstimmung herbeizuführen. Mittels Beilage zum VCS-Magazin 3/2020 wurde dazu eingeladen (Teilnahme-

frist: 2. Juli). 73 Mitglieder haben sich beteiligt, den Jahresbericht 2019 und die Schwerpunkte 2020 genehmigt, Rechnung und Budget abgenommen und den Vorstand sowie den scheidenden Kassier entlastet. Vorstand und Präsidium sowie die Delegierten wurden in ihrem Amt bestätigt. Neu in den Vorstand gewählt wurde der junge Verkehrsplaner Michael Knecht aus Ennetbaden. Unser neuer Kassier heisst Clemens Bischofberger und lebt in Brugg. Der Revisorin und dem

nen des motorisierten Individualverkehrs (MIV) zu verringern.

Auf Corona-Drüse gedrückt

Der mediale Sturm der Entrüstung war gross. Mitarbeitende des KSA sammelten hunderte Unterschriften für ihre Petition «Corona-Heldinnen in Aarau brauchen mehr als Applaus – sie brauchen ein Parkhaus!». Der VCS Aargau hat zwar ein gewisses Verständnis für den Wunsch des KSA, seiner Belegschaft möglichst nah beim Haupteingang Parkplätze bieten zu können. 24-Stunden-Betrieb und Schichtzeiten verunmöglichen es, dass alle per Velo oder ÖV zur Arbeit kommen, zumal die Arbeitsbedingungen in Pflegeberufen dazu führen, dass das Personal in einem immer grösseren Umkreis rekrutiert werden muss. Doch mit über 1000 Parkfeldern verfügt das KSA heute schon über fast doppelt so viele Abstellplätze wie das weit grössere Universitätsspital Zürich.

Für den Tagbetrieb braucht das KSA in unsern Augen keine weiteren Parkplätze, da Besu-

cher wie Mitarbeitende grossmehrheitlich per ÖV anreisen können. Für die Nachtschicht könnten Teile der grosszügig dimensionierten Besucherparkierung freigegeben werden. Das KSA ist ja durchaus bemüht, mit einem betrieblichen Mobilitätskonzept und einer griffigen Parkierungsordnung das Verkehrsaufkommen zu steuern. So haben etwa Mitarbeitende, deren Arbeitsweg weniger als 5 km lang ist, grundsätzlich keinen Anspruch auf einen Parkplatz. Ein Neubau mit 710 Einstellplätzen, wovon nicht weniger als 465 neu hinzukommen, würde all dies untergraben.

Auch der Kanton ist gefordert

Das geplante Parkhaus steht im Widerspruch zu den kantonalen und städtischen Planungszielen. Diese sehen alle vor, den MIV zurückzubinden, und dabei ist das Parkplatzangebot eine wichtige Stellschraube. Weil es eine Umweltverträglichkeitsprüfung braucht, ist der VCS einspracheberechtigt. Eine Einwendung war schon aus formaljuristischen Gründen nötig, um unsere Rechte zu wahren.

Die dezentrale Struktur des Aargaus wird oft zur Rechtfertigung von Strassenausbauten herangezogen. Die Folgen dieser Politik zeigen sich in den überlasteten Zentren. Der Kanton müsste die Mittel stattdessen in zukunftsfähige Lösungen für eine multimodale Mobilität stecken, in Park+Ride und einen dichten Fahrplan auch in Randregionen und zu Randzeiten. Dass mit dem Auto mitten in die Stadt fährt, wer draussen auf dem Land wohnt, ist nicht mehr zeitgemäss.

Christian Keller, Geschäftsleiter



© zVg

Neu im Vorstand: Michael Knecht, Verkehrsplaner aus Ennetbaden.